

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzettel 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

N^o 312.

Mittwoch, den 7. November

1860.

Dresden, den 7. November.

Das „Dr. J.“ berichtet über die feierliche Eröffnung des Landtags: Gestern Mittag hat die feierliche Eröffnung des Landtags durch Se. M. den König im königlichen Schlosse stattgefunden. Die Herren Stände, das diplomatische Corps, sowie die an dem Eröffnungsacte Theil nehmenden Herren der dritten, vierten und fünften Hofrangordnung versammelten sich bis 12 Uhr in der zweiten Etage des königl. Schloßes, wurden sodann in den Eckparadesaal eingeführt, in welchem die Anordnungen der Art getroffen waren, daß die Directorien und Mitglieder der beiden Kammern vor dem königl. Throne, das diplomatische Corps zur Linken desselben und die Herren der erwähnten drei Hofrangordnungen hinter und neben dem für die Stände abgegrenzten Räume ihre Plätze einzunehmen hatten. In der Vorhalle der großen Treppe war eine Infanteriecompagnie als Ehrenwache, in den oberen Gängen des Schloßes eine Gardereiter-Parade aufgestellt. Schlag 12 Uhr kündigte der Parademarsch der Gardereiter das Nahen Sr. M. des Königs an. Se. M. erschienen in Begleitung Sr. K. S. des Prinzen Georg und der Herren Minister unter Vortritt der Herren der ersten und zweiten Hofrangordnung, sowie der nicht im Dienst befindlichen Kammerherren und Flügeladjutanten und wurden bei Allerhöchstem Eintritte in den Saal mit einem von dem Präsidenten der Ersten Kammer, Major von Schönfels, ausgebrachten dreimaligen Hoch begrüßt. Hierauf schritten Se. M. durch den Saal, ließen sich, umgeben von dem großen Dienste, auf dem Throne nieder — während Se. K. S. der Prinz Georg zur Linken Sr. M. und die Herren Staatsminister zur Rechten des Thrones sich aufstellten —, bedeckten Ihr Haupt und verlasen die folgende Rede: „Meine Herren Stände! Als Ich Sie das letzte Mal um Mich versammelte, geschah es, um bei der drohenden Kriegsgefahr Ihre Unterstützung in Anspruch zu nehmen, die Mir auch Ihrerseits mit patriotischer Bereitwilligkeit gewährt wurde. Die unerwartet eingetretene friedliche Wendung der Dinge hat eine umfassendere Benutzung der erhaltenen finanziellen Ermächtigungen überflüssig gemacht, und Mich sogar in den Stand gesetzt, die bewilligten außerordentlichen directen Steuern schon im Laufe dieses Jahres dem Lande zu erlassen. Zu besonderer Befriedigung gereicht es Mir, daß der günstige Zustand unserer Finanzen Mir die Möglichkeit gewährt, ohne dem Lande neue Lasten aufzubürden, diejenigen Bewilligungen in Antrag zu bringen, welche der noch immer gespannte politische Zustand zu Vervollständigung unserer militärischen Einrichtungen erheischt, und doch dabei andere, das Landeswohl fördernde Ausgaben nicht zurückstellen zu müssen. Die auf dem letzten ordentlichen Landtage verabschiedeten wichtigen Gesetze sind sämmtlich ins Leben getreten, und es hat insbesondere die durch das Gesetz vom 25. November 1858 erfolgte Regulirung der Jagdfrage durch umsichtige Aus-

führung Seiten der Behörden, und durch bereitwilliges Entgegenkommen Seiten der Betheiligten eine rasche, mit verhältnismäßig geringen Opfern verbundene und — wie Ich hoffe — allseitig befriedigende Abwicklung gefunden. Der Entwurf zu einem Gewerbegesetz, zu einer Kirchenordnung für die evangelisch-lutherische Kirche Sachsens und zu einer neuen Militär-Proceßordnung sind — der Verabredung gemäß — den niedergelegten ständischen Zwischen-Deputationen vorgelegt worden, und es werden deren Arbeiten hoffentlich in kürzester Frist bei Ihnen zur Berathung gelangen können. Was namentlich das Gewerbegesetz betrifft, so habe Ich, ermutigt durch das Beispiel mehrerer Nachbarstaaten und geleitet von der Ueberzeugung, daß nur auf diese Weise ein sicheres und gedeihliches Resultat zu erzielen sei, dasselbe auf das Princip der Gewerbefreiheit zu begründen für angemessen befunden. Die Arbeiten der Commission zur Revision des bürgerlichen Gesetzbuchs sind durch die angestrenzte Thätigkeit ihrer Mitglieder, sowie der zu derselben abgeordneten Beauftragten mehrerer benachbarter Staaten zu einem glücklichen Ende gebracht worden. Der hieraus hervorgegangene neue Entwurf wird ihnen ungefäumt vorgelegt werden. Die durch die politischen Verwickelungen eingetretene Störung in Handel und Gewerbe hat, nach wieder hergestelltem Frieden, einem neuen erfreulichen Aufschwunge Platz gemacht, auch ist das Land, durch Gottes Hülfe, in der letztverflossenen Zeit von allen größeren Calamitäten verschont geblieben. Eine glückliche Begebenheit in Meinem Hause, die Geburt einer Enkelin, hat, nach manchem herben Verluste, Meinem Vaterherzen wieder eine Freude bereitet, die durch die innige Theilnahme des ganzen Volkes erhöht worden ist. Möge sie Mir und dem ganzen Lande ein Pfand der Erfüllung unserer schönsten Hoffnungen sein! Mit milderer Befriedigung als nach Innen wendet sich der Blick nach Außen. Sind auch bis jetzt die friedlichen Verhältnisse unsers engern und weitem Vaterlandes ungestört geblieben, und scheinen auch die Unruhen, welche einen Theil Europas bewegen, uns fern zu liegen, so kann doch kein unbefangener Beobachter ohne Besorgniß auf Begebenheiten blicken, die alle Grundsätze des Völkerrechts zu erschüttern drohen. Festes Zusammenhalten aller deutschen Regierungen auf der Bahn des Rechts ist unter diesen Umständen die beste Bürgschaft für die Zukunft und wie Ich selbst das Streben hiernach stets zum Leitstern Meiner Politik gemacht habe; so habe Ich die gleiche Ueberzeugung in den Herzen Meiner deutschen Bundesgenossen gefunden. Auf diesem Wege gedenke Ich auch ferner fortzuwandeln und die Entwicklung der deutschen Angelegenheiten in föderativem Sinne, so weit Meine Kräfte reichen, allenthalben zu fördern. So gehen Sie denn mit Gott an Ihre Arbeit! Laßt uns die uns gegönnte Freizeitszeit benutzen, um durch besonnenes, aber unverrücktes